





Zum 6. Oberlehrer am hiesigen Gymnasium ist von  
Herrn Prof. Dr. Joh. Niejahr gemäß worden, s. 3. Ober-  
lehrer am Gymnasium ...  
— Herr Prof. Dr. Joh. Niejahr ...  
— Herr Prof. Dr. Joh. Niejahr ...

Zehnjährig-Schüler Verein für Gedulde.  
Centralverein zu Halle a. S.  
Sitzung am Mittwoch den 8. Juni 1887.  
Herr Professor Kirchhoff legt zu Beginn der Sitzung  
unter anderem einen Aufsatz des Herrn Dr. Bernhard Höpfer  
vor, in dem eine Beteiligung an der vom ihm geplanten  
Kolonisationsgesellschaft ...

Herr Prof. Dr. Kirchhoff legt zu Beginn der Sitzung  
unter anderem einen Aufsatz des Herrn Dr. Bernhard Höpfer  
vor, in dem eine Beteiligung an der vom ihm geplanten  
Kolonisationsgesellschaft ...

Sobald beschließt der Verein, seinen diesjährigen Auf-  
schnitt nach Solmsmünde zu richten. Von Ende Juni ab wird  
ein neuer Boten in die Dienste des Vereins treten, der  
den Namen des Vereins ...

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...

— Archibald Forbes, der berühmte englische Kriegs-  
fremdenleiter ist dem „Mithras“ zufolge schwer erkrankt.  
Die Ärzte hoffen ihn jedoch am Leben zu erhalten.  
**Aus aller Welt.**  
— Ein wackerer Aufrechter. Ein interessanter Reisender  
kehrte kürzlich zu seiner Frau in einem Hotel in Witten a. d. V.  
ein. Es war dies ein Herr Adami aus Barmen, Mitglied des  
Gesellschaftlichen Vereins, dessen Frau ...

1) am 21. Mai Nachmittags 5 Uhr, ab nach Cölnbach, rund  
28,300 Schritte;  
2) am 22. Mai nach Neubaus a. M. 79,000 Schritte;  
3) am 23. Mai nach Erfurt, 88,000 Schritte;  
4) am 24. Mai nach Scherzberg, 88,500 Schritte;  
5) am 25. Mai nach Barmen, 87,000 Schritte;  
6) am 26. Mai nach Braunschweig, 88,000 Schritte;  
7) am 1. Juni nach Stralsund, 88,000 Schritte (Wais in  
einer Seite mit Stroh, weil vorhandene 4 Betten an Males  
mit Geld versehen waren);  
8) am 2. Juni nach Barmen, 88,000 Schritte;  
9) am 3. Juni von dort nach Witten. Anfaht 11 Uhr,  
31,500 Schritte.  
Nach Einbruch eines frühlichen Tages Herr Adami seine  
Bühnenreise nach Hamburg fort.

— Der Kaiser hat an seinem eignen Nachweh. Ein  
Wider zu Frankfurt a. M. hatte — es war im Jahre 1880 —  
sein Wohl mit dem Kaiser. Er wurde in's Kaiserliche  
Gesellschaft aufgenommen, und wurde, nachdem er in  
Paris verweilt, nach Berlin zurückgekehrt, wo er sich  
dem Kaiser vorstellte, und ihm seine Gedanken über die  
Verhältnisse in der Provinz darlegte. Der Kaiser war  
sehr interessiert, und ließ ihn zu sich kommen, um  
ihnen persönlich zu hören. Er sprach über die Verhältnisse  
in der Provinz, und über die Verhältnisse in der Provinz.  
Der Kaiser war sehr interessiert, und ließ ihn zu sich  
kommen, um ihm persönlich zu hören. Er sprach über die  
Verhältnisse in der Provinz, und über die Verhältnisse  
in der Provinz.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.  
Der Kaiser hat an seinem eignen Nachweh. Ein  
Wider zu Frankfurt a. M. hatte — es war im Jahre 1880 —  
sein Wohl mit dem Kaiser. Er wurde in's Kaiserliche  
Gesellschaft aufgenommen, und wurde, nachdem er in  
Paris verweilt, nach Berlin zurückgekehrt, wo er sich  
dem Kaiser vorstellte, und ihm seine Gedanken über die  
Verhältnisse in der Provinz darlegte. Der Kaiser war  
sehr interessiert, und ließ ihn zu sich kommen, um  
ihnen persönlich zu hören. Er sprach über die Verhältnisse  
in der Provinz, und über die Verhältnisse in der Provinz.

pl Wittenberg, 8. Juni. Ein freudiger  
Gedankengang. Heute vor 30 Jahren am 8. Juni 1829,  
holte hier der Prinz Wilhelm von Preußen seine Braut  
Augusta Prinzessin von Sachsen-Weimar, ein, mit der  
er sich drei Tage später in Berlin vermählte. In seinen  
historischen Aufzeichnungen über die Einholung berichtet  
„der alte Dorn“ folgendes: Nachmittags um 4 Uhr  
kam Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (unser  
Kaiser) hier an und stieg in der Weintraube ab. Es ist  
noch ein Stück Fensterbrett vorhanden, in welches der  
Prinz damals, in seiner Umgehung, seinen Namen ein-  
geschrieb. Eine Stunde später trat, über Halle kommend,  
die hohe Braut ein, welcher der damalige Kommandant mit  
dem Offizierskorps bis zur Elbrücke entgegen getritten  
war, und die in der Kommandantur Wohnung nahm, wo  
das hohe Brautpaar dinirte und von wo dasselbe dann  
eine Fahrt zum Besuch der Lutherstube machte. Hier  
entließ die Prinzessin ihren Hofstaat und nahm den ihr  
vom König sie hierher entgegengeleiteten. Am Abend  
sand zu Ehren der hohen Gäste eine glänzende Illu-  
mination statt, während welcher um 1/10 Uhr der Prinz  
die Wärdigkeit nach Berlin antrat, wohin ihm die hohe  
Braut am andern Morgen folgte. Wie wunderbar sich  
das Geschehene dieses Baars gestaltet! Damals reidete die  
Prinzessin eines kleinen Staatsdieners den jungen Prinzen  
ohne jede politische Bedeutung die Hand, und heute ist  
dieser Prinz, der erst im Jahre 1840 den Titel Prinz  
von Preußen erhielt, der mächtige Monarch, der ge-  
liebteste Mann der Erde. Auch auf diese Verbindung  
paßt kein sonstiges Wort vom 2. September 1870 —  
„Wah eine Wendung durch Gottes Fügung!“

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...

W. Wittenberg, 8. Juni. (Handfertigkeitsunter-  
richt und Schulspartakassen. Verfertigung.) Wie  
sehr es sich der Vorstand unserer Gemeinde, Herr Ober-  
bürgermeister Dr. Cuxen, angelegen sein läßt, einen  
persönlichen Einblick in die verschiedenen Angelegenheiten  
der städtischen Angelegenheiten zu gewinnen, um somit  
jederzeit dieselben wirksam vertreten zu können, damit  
gleichzeitig die heute früh im Saale der Georgschule  
stattgefundene Konferenz ein lebhaftes Zeugnis. Eingeladen  
und erschienen waren sämtliche Direktoren, Lehrer und  
Lehrerinnen der Sekundar-, Georgs-, Jakob-, Katharinen-,  
Seminarbildungs- und Karolinenkassen, sowie des Lehrerin-  
nenvereins. Der Herr Oberbürgermeister, welcher die  
Veranstaltung leitete, begrüßte herzlich alle Anwesenden,  
wonach in vier Vorträgen zwei Fragen zur Verachtung  
gestellt wurden, die in padagogischen und volkswirtschaft-  
lichen Kreisen schon wiederholt zum regen Meinungs-  
ausdruck geführt haben. Es referierten die Herren W.  
Derbart und C. Scheller über den Handfertigkeits-  
unterricht, die Herren W. Weisenborn und  
W. Derbart über die Schulspartakassen. Als  
geheimt die Verhandlung in Betrachtung eine rege Theil-  
nahme befiel, liefen wir hier die einstimmig angenom-  
menen Resolutionen folgen: 1. Die Einführung des  
Handfertigkeits-Unterrichts in hiesiger Stadt ist zu er-  
streben. 2. Derselbe ist vorläufig sowohl für Lehrer wie für Schüler  
nach fakultativ zu machen, ohne generelle Vorherbestimmung  
der Stundenzahl. 3. Und in welcher Weise später ein  
Antrag zur Theilnahme am Handfertigkeits-Unterricht  
auf Schüler auszuüben sei, ist späterer Erwägung anheim  
zu stellen. 4. Die Schule, welche als Erziehungsanstalt  
des Volkes den Nachwuchs desselben moralisch und ö-  
konomisch bessern soll und will, kann dies auch dadurch  
thun, daß sie die Jugend zur Sparsamkeit mahnt und  
wirksam zum Sparen Gelegenheit gibt. — Von hier aus  
ward verschiedene thätigen Väter gemeldet, daß  
„auf dem Wege zwischen der Draehenschulz nach der  
Hohenjonne am 1. Pfingstfeiertag ein Fremdenführer  
durch einen Sturz in die Tiefe verunglückt und als er  
aufgefunden wurde, bereits eine Leiche gewesen sei.“  
Diese Nachricht ist erfreulich, weil darin zu berich-  
tigen, daß der betr. Fremdenführer zwar einen Unfall erlitten,  
nicht aber dabei sein Leben eingebüßt hat, vielmehr seine  
Genesung zu erhoffen ist.

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...

— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...  
— Herr Prof. Dr. Kirchhoff ...



# Eisenbauten.

Eisen ist das wertvollste auf der Faer billigste Baumaterial. Die unterzeichnete Firma hat seit 19 Jahren in Halle a/S. das erste unterhalb vorhandene allgemeine Bauereigenschaft gegründet und ist nach allen Richtungen dieser Branche hin belobtes Leistungsbild.

Der Unterzeichnete fabricirt und liefert unter anderem folgende Gegenstände:  
Eiserne Dächer, Becken, Treppen, Thürnen und Thore, Veranden, Balkone, Fenster, Weidlochconstruktionen, Eisenbänne, Brücken, Stallrichtungen, Kuhrinne, Pavillon, Gewächshäuser, Wintergärten mit Heizungen, Gartenmöbel, eiserne Träger, Martwich- und andere Eisenbahn-Schienen, guss- und schmiedeiserne Säulen nebst allen Verbindungen, Gieserei-Artikel etc.

Über alle die Gegenstände sind genaue Construktionen, Ausarbeitungen und Einrichtungen in meiner Fabrik fertig vorhanden.

Freie Preisung reell und billigt.

## Otto Neitsch, Ingenieur, Halle a. S.,

Specialfabrik für Eisenbauten, Baueisen-Lager en gros.

**Carl Koeth's** berühmter **Nährwein** stellt den Säuremangel im Magen vollkommen zufrieden und ist nach allen Richtungen hin belobtes Leistungsbild.  
**F. Krabmer,** Hofapotheker, Halle a/S., Schützenstr. 4.  
empfehl. u. empf. alles vorzüglich, frisch in Glas: frische Dorsch, Schellfisch, Lachs, Steinbutt, Seezungen, Zander, Hechte etc. lebende Schellfisch in jeder Größe, harte Aale, lebende Hechte, Karpen. (9216)

Ergeben neue Auflage erschienen:  
**Album von Halle a/S.** mit 17 photo-lith. Aufnahmen in künstlerischer Ausfertigung. (mit Inhalt des Textes) in elegantem Einband nur **60 Pfennig.** Verlag von **Albin Henze,** Halle a/S., Schmeerstr. 39. Borrätig in allen Buch- und Papierhandlungen. (9284)

**Anton Dreher's Brauerei-Ausschank,** 5. Barfüßerstrasse 5. Freitag, von Abends 6 Uhr an Extra schöner Schwetzingen Stangenspargel (Baden). Gleichzeitig empfehle für gleichen Tag **Anton Dreher'sches Export-Bier,** voranft Feinschmecker und Liebhaber besonders aufmerksam mache. **Bruno Torpel,** Brauereibesitzer.



**Hängematten** aus prima Dauntbinfablen gefertigt. 1,50, 2,50 bis 7,50 p. Stück.  
**Feldstühle,** 70, 75, 1. —, 1,50. (9278)  
**C. F. Ritter,** Halle a/S. Leipzigerstr. 91.

**Kochbücher, Geschenkliteratur, Reisebücher, Reisekarten, Kursbücher** stets in grosser Auswahl vorräthig in der Buchhandlung von **Meyer & Stock,** früher M. Koestler, Poststr. 9. (9283)

**Pasteurisiertes Export-Bockbier** von dunkler Farbe, von heller Farbe.  
**Pasteurisiertes Export-Bier** aus der Bierbrauerei **Domier & Boden** in Eisenbeck. Durch das **Beimittel-Untersuchungsamt** in Hannover, sowie durch andere Analysen ist wiederholt die vollkommenste Reinheit dieses Bieres constatirt.  
**Hannover 1887, Sydney 1879, Porto-Allegro, erster Preis, 1881 (goldene Medaille).**  
**Alcoholic Beerholding, W. Zachau,** Albrechtstr. 20.

Zerjalousten mit Gurt und Ketten, Rollläden von Holz und Stahl, Jalousieläden für Brauereien u. Getreideböden liefert unter Garantie die Jalousiefabrik von **Franz Rudolph,** Halle a. S., Krausenstrasse 10. (9277)

**ALFRED PFAUTSCH** Friedrichstrasse 6. Fabrik vulk. Kautschuk-Stempel empfiehlt Handtempel, Selbstfärber, Federhalter, Medaillons etc. billiger wie jede Concurrenz. (92845)

**Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“** Dapla in allen Mineralwasseranstalten & Apotheken.  
**Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.** Durch Lieb, Busen und Fresenius analysirt und beglaubigt, und von ersten medicinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.  
**Liebig's Gutachten:** „Der Inhalt des Hunyadi János-Wassers an Mineralsalzen und Glimmersalzen übertrifft den aller anderen bekannten Mineralwässer und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältnisse steht.“  
**Moleschott's Gutachten:** „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Aufnahmestadium von gastrischer, unvollkommener und gemessener Wirkung erforderlich ist.“  
Rom, 19. Mai 1884.  
**Man wolle ausdrücklich Saxlehner's Bitterwasser in den Depots verlangen.** (9242)

**Bequem! Universal-Kohlen-Anzünder** von Engel & Vogel Nachf., Halle a/S., Niemyerstrasse 7-9. Verkaufsstellen werden gesucht. (9287)  
**Schmiedeeiserne Gartenmöbel** in bewährter Ausführung empfiehlt zu herabgesetzten, sehr billigen Preisen **Otto Neitsch.** (9229)

**Bleuzerlei** liefert bestmögliche u. billigste Confection (92861)  
**M. Christ,** Merchastr. 2. Bräuten alter Zeiten. (92845)  
**Kleereiter!** Preisreduzirt starke Kleereiter, das Stück mit Zubehör 2,50 Mk., auch 2 Sorten, etwas schwächer, à 2 Mk., sind vorräthig beim **Simmermeister Volgt** in Hten a. Eile. (92848)  
En gros. En detail. **Madlen Gl.** **Ernstheide** grünl. **Reparat.** an Nähmaschinen. (9001) **F. Lindenheim,** Weidenstr. 15. (92845)  
**Portland-Cement u. Kalk,** frische Send. à T. 8 Mk. empf. **Hermann** **rach,** Ballenhaus (Thornweg). (9223)

**Mondamin** Sehr beliebtes Genuss- und Nahrungsmittel.

**Rabeninsel.** Stabliement der Dampfstraße. Heute, Freitag, den 10. d. Mts. **Grosser Familien- und Gesellschafts-Tag.** H. Lagerbier aus der Selbstbäckerei-Brauerei der Herren G. & F. Welz. (9285)

**Hotze & Pabst, Kartschneidererei, Geisstr. 39, Halle a/S.**

**Schönster Glanz auf Wäsche** wird feicht der ungeliebten Hand garantiert durch den leicht einfauchen Gebrauch der weicherbinden (7914) **Amerikanischen Glanz-Stärke** von Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Paket 20 Pf. Nur acht, wenn jedes Paket neben Glanz (Schuhmarke) trägt. Prüfer und urtheilt selbst! Ueberall vorräthig. (9281)

**Bad Neu-Hagoczi Halle a/S.** Zentralfare des Spindels und Hagoczi-Brennens für dieselben Krantheiten wie Mählingen, Gomburg, Marientbad; also für Magen, Leber, Niersteleiden, Frauenkrankheiten, Rheuma, Gicht, Neuralgie, Blutharber, wie sie nirgendwo bis jetzt anderswo existiren. Für Rheumatismen und Mählingen sind die Hagoczi-Bäder die wirksamsten Mittel. **Brunnen-Berand für die Hagoczi 40 Pf.** **Sonnabende** von 10—11<sup>1/2</sup> Uhr bin ich in Halle im Hotel „Deutscher Hof“ zu sprechen. **Dr. Steinbrück.** (9278)

**Stadt-Theater-Terrasse.** Freitag, den 10. Juni **Grosses Abend-Concert** von **Halle'schen Stadt- und Theater-Orchester.** verbunden mit benehlicher Beleuchtung der **Theater-Terrasse.** U. a.: **Musikalische Gedenkerungen** aus dem Leben **Carl Wilhelm I.** **Liedergänge** von **Heimann** Anfang 8 Uhr. **Entrée** 80 A. **Billets** 20 Stück 8 A in den besaunten Verkaufsstellen. (9287) **W. Halle,** Stadtmittelförcher.

**Mod allem Ungeziefer** durch **Braidsich's** neu entdecktes überseeisches Pulver.  
Es ist nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen Insektenpulver, sondern das **garantirt beste Mittel** zur sofortigen Vertilgung allen Ungeziefers, wie **Wanzen, Flöhe, Ameisen, Motten, Schwaben, Ziegen, Fliegen, Raupen und Blattläuse** sammt ihrer Brut, so dass auch nicht eine Spur zurückbleibt. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, fordere man ausdrücklich das **Braidsich'sche** überseeische Pulver. Niederlage in Halle bei **M. Walzgoth.** (9281)

Ich habe mich als **Specialarzt für Chirurgie** hier niedergelassen und bin für chirurgische und orthopädische Kranke täglich von 8—10 Uhr Vormittags zu sprechen. **Dr. Karl Schuchardt,** Privatdozent an der Universität, Forsterstrasse 45. part. (9197)

**Prinz Carl.** Heute Freitag, Abends 8 Uhr **Gross. Militär-Concert** der ganzen Kapelle des **Kgl. Reg. 3.** **Entrée** à Berlin 30 A. **Wiegert, Conzettmeister.** **Abonnement-Billets** 20 Stück 8 A wie folgt.  
Ein geheiltes, schwarzes Tuch ist am 10. Theater und fl. Ulrichstrasse verloren gegangen. Abzugeben **Wiesstrasse 12** portiere. (9102)  
Ein **Zeugnis** groß, A. W. verloren. Gegen Belohnung abzugeben an **Eisenstraße 23** im Friedland. (9270)

**Carsten's Fussboden-Glanz-Lacke** in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertraffen, sind überaus praktisch, trocken geruchlos, hart und fest während des Anstrichs, sind billiger als Oelfarbe und geben dem Fußboden ein dauernd schön elegantes Ansehen. In Halle bei **M. Walzgoth.** (9281)

**Kockwitz.** Sonntag den 12. Juni zum **Schwein-aussiegen** und **Zugmüll** ladet ergeben ein **Fr. Schicke.** (9256)  
**Victoria-Theater.** Donnerstag: Zum zweiten Male: **Der Goldnelk.** Freitag: Mit neuer Besetzung: **Die Fiedlermaus.** In Vorbereitung: **Adelina Blumberg.** Solistin mit **Gelang** von **Barinelli.** (9283)  
**Prinz Carl.** Mittagsfest im Abonnement 1 St. (9275)  
Ein größeres Gesellschaftszimmer mit neuem Pianino noch einige Tage in der Woche frei. „Thüringer Hof.“ (9272)

**Offizier-Paletot** gefunden, **Ge. Erb.** b. **Im-Geb.** abzugeben bei **S. Schuchardt** in **Waldstr.** (9225)  
Zu verkaufen: eine große Grube von Eisenblech, neuer Confection, ein amerikanischer **Eisenbahnkr.** **Rehres** **Halle,** **Marientstr.** 1. (9250)



Halle, Freitag, 10. Juni 1887.

Die Entschlüssen des Nord-Courchill.

Wie das englische Flotten- und Marineamt seit vielen Jahren viel Schrift ergangen. Ein lo verdienstliches Werk aber, wie es in offentlichem Volksvertrauen zu Wobers...

schliche Kanonen, daß ihre ganze Bemessung gein'ert werden muß. Die Infanterie so schlechte Gewehre, daß das Militär-

find, haben noch immer hohe Stellungen im Kriegsministerium inne. Der Schluß der erbaulichen Entschlüssen Courchills folgt in der nächsten Nummer.

„Sie haben ihn schon gestern wieder losgelassen“, mißte sich ein anderer ein, der arme Kerl ist unschuldig wie die Sonne am Himmel.

„Das ist ja immer so“, ließ sich ein Dritter vernehmen, die Unschuldigen laßt man die Verbrecher laßt man frei unterlaufen, paßt nur auf, es kommt wieder nicht herau, weil die alte Frau ermordet hat.

(11) Romanbeilage zu Nr. 132 der Hallischen Zeitung. (Alle Rechte vorbehalten.) Ein seltsamer Fall. (Schluß der Beilage.)

rath Lohse ein Legat von 1000 A gestiftet. Die zur Anschaffung des Instruments noch nötigen 200 A hat sich jetzt Dr Kaufmann Lohse beizutragen bereit erklärt, sobald das Programmium nunmehr Dank der Gögberzigkeit der Spender bald in den Besitz der bei größter Sparsamkeit...

Sal. Univ.-Bibl.: v. 8-1 Uhr. In den letzten zwei Dienststunden werden Bücher ausgeteilt resp. abgenommen. - Börsen-Bericht: Vorm 8 Uhr im Börsegebäude. - Patentämter-Veranstaltung: Magdeburgerstr. 4, I von 8-12 Uhr Vorm. u. 2-6 Uhr Nachm. - Volkshilfs-Verein: von 7-8 Uhr Abds. im Rathhaus. - Kaufmännischer Verein: Besprechung von Ab. 7 ab im Friseur- u. Barbier-Gebäude. - Musikalisch-technischer Verein: Ab. 8 Uhr im Café Dab. - Hallischer Arbeiter-Verein: Ab. 8 Uhr im „Brückenhof“.

Verlobt: Frä. Elisabeth Bohn mit Frn. Secoude. - Verlobt: Frä. Elisabeth Bohn mit Frn. Secoude. - Verlobt: Frä. Elisabeth Bohn mit Frn. Secoude. - Verlobt: Frä. Elisabeth Bohn mit Frn. Secoude.

Insulate.

Zu der am 11. Juni d. Js. Abends 8 Uhr im Casino an der Schwarzen Adler, große Eremitage, stattfindenden General-Versammlung der Wilhelm-Augusta-Stiftung werden die geehrten Mitglieder ergeblich eingeladen.

Um den Besuch der Turnunterrichtsstunden für Damen zu fördern, veröffentlicht ein Leipziger Blatt den Brief einer Turnerin an eine Freundin, in welchem der Unterricht aus mannigfachen Gründen empfohlen wird.

Handel, Industrie und Finanzen.

Defteristische Einnahmen (Anhangen) 5 pCt. Obligationen. Die nächste Zeichnung findet Anfang Juni statt. Gegen den Courserfolg von ca. 2 1/2 pCt. der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Verbriefung für eine Prämie von 4 R. pro 100 Mark.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß gestern früh 6 1/2 Uhr unsere innigst geliebte Tochter und Schwester Elise nach längerem Krankenlager im achten Lebensjahre an Entzündung verstorben ist.

Mit großer Bestimmtheit erhält sich das Gerücht, es würde demnach vom Bodetale aus sowohl herauf nach der Rößtrappe, als drüben nach dem Hexentanzplatz eine Drahtseilbahn angelegt werden.

Briefwechsel.

Berlin 8. Juni. Die Wörte begann heute wenig verändert gegen gestern, im Ganzen aber doch eine Meinigkeit schwärze. Man war geschäftlos, wie auch die heutige Wörte eröffnete, u. wohl bestimmt durch die unangenehmsten Verhältnisse.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Mittwoch Abend den 8. Juni meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 7. Juni. Gaudener King, Dr. med. Müller aus Altenburg. Rittergutsbesitzer Säuberlich aus Dessau. Regierungsrath Dr. Hölle aus Breslau. Director Reine aus Eisenach. Fabrikant Schmidt aus Charlottenburg. Kaufmann Werber aus Berlin.

Wasserstände am 7. bis 9. Juni.

Wasserstand der Saale an der Schleuse bei Halle am 8. Juni Abends am Unterhaupt 2.02 Meter, am 9. Juni Morgens am Unterhaupt 2.00 Meter.

Alwine Niehoff geb. Köning

im beinahe 55. Lebensjahre nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist. Trebnitz, Cönnern a. S., den 8. Juni 1887.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Dr. Praetorius-Roderberd mit Annie Hedrich (Berlin). Hr. Albert Heiß mit Elisabeth Reumann (Magdeburg). Hr. Alfred Scheide mit Elisabeth Dietel (Bera).

Heinrich Lehmann.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 11. d. M. Nachmittags 3 Uhr statt.

Folgen nach sich ziehen könne, feste der Kriminalrath den Gärtner in Freiheit und gab ihm das abgenommene Geld zurück. Windenbruchs erster Gang war zu Ladenburg, um sich bei ihm zu bekanken, denn er hatte erfahren, daß dieser von Anfang an entschlossen für seine Unschuld eingetreten war.

Verlag der Alltagsgesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.

Verantwortliche Redakteure, sämtlich zu Halle: Dr. Richard Gmelin für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachrichten; Dr. Oswald Schilke für Socialis., Privatwirthschaft und Theater; Louis Behnert für den Handel, Briefen- und Theatertheil.

Die Familie Lötze.

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche mir bei der Beerdigung unter theuren Worten und Bitten erfahren haben, legen wir hierdurch Allen, auch den lieben Freunden in Gedächtnis, herzlichsten Dank.

Er empfing den Gärtner mit großer Freude. „Die Unschuld triumphiert!“ rief er begeistert, „sie sprengt die Fesseln und geht leuchtend hervor aus des Kerfers Nacht! Danken Sie mir nicht, Windenbruch,“ wehrte er die Dankesbegleitungen des Gärtners ab, „ich thut, wozu mein Herz mich trieb und es war ich des rechten Weges bewußt. Könnte ich doch auch für einen andern eintreten!“ Er hob die hellblauen Augen schwärmerisch zur Decke.

„Ist es denn nur wahr, Herr Ladenburg, der Gefängniswärter erzählte mir, Herr Huchheim soll es gewesen sein.“ Ladenburg stieß einen Seufzer aus und nickte. „Ich kann es nicht glauben,“ versetzte der Gärtner. „Und ich möchte es nicht glauben,“ höhnte Ladenburg, „aber leider - leider!“

„Haben Sie ihn denn schon?“ „Nein, noch nicht, er ist entflohen! O, möchte den Unseligen doch Finsterniß decken, daß ihn die Fächer nicht finden; ich wünschte es um des armen Fräuleins willen.“ „Nun, sie hat Herrn Sigmur nie recht leiden können,“ meinte der Gärtner. „Sie verkennen sie, nur seinen Leichnam hätte sie. Doch Sie werden sie selbst schon in ihrer Trauer; begleiten Sie mich, ich bin soeben auf dem Wege nach der Weißstraße.“

„Ich weiß doch nicht,“ sagte der Gärtner, sich hinter den Ohren kratzend, „Fraulein Albertine u. d. Katharina haben gegen mich ausgesagt.“ „Sie bereuen jetzt bitter die in der ersten Verurteilung gesprochenen Worte,“ unterbrach ihn der Buchbinder, „und werden sich glücklich preisen, Sie wieder zu sehen. Kommen Sie mit, wir bedürfen Ihrer, denn es liegt uns ein heiliges Wort ob, die Bestattung der theuren Todten, Sie werden uns Ihre Hilfe dabei nicht verweigern, Windenbruch?“

Es gelang ihm, den Widerstand des Gärtners zu besiegen und er führte ihn Albertine mit einigen pathetischen Redensarten zu, welche diese in ihrer kalten, nüchternen Weise gelassen anhörte. Ohne sich mit einem Worte bei dem Wärtner zu entschuldigen, gab sie ihm sogleich Aufträge, nicht als ob er als unschuldig Angeklagter aus dem Gefängnis, sondern als ob er von einem Geschäftswege heimkehrte. Als Ladenburg ihr darüber Vorstellungen machte, zudte sie die Augen und sagte: „Ich sehe gar nicht ein, weshalb ich so viel Rücksichten nehmen soll, auf mich ist in meinem Leben noch nie Rücksicht genommen worden.“

„Das wird jetzt anders werden,“ versicherte Ladenburg mit einem jätlichen Säubdruck, „jetzt bist Du hier die Herrin und wirst keinen ergebeneren Diener haben als mich.“ „Still,“ säuferte sie, „wenn uns Jemand hörte,“ ihr kaltes, gleichgültiges Gesicht überlag dabei aber doch ein Schimmer der Freude, der jedoch bald genug wieder dem gewöhnlichen nüchternen Ausdruck desselben Platz machte.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Dr. Praetorius-Roderberd mit Annie Hedrich (Berlin). Hr. Albert Heiß mit Elisabeth Reumann (Magdeburg). Hr. Alfred Scheide mit Elisabeth Dietel (Bera).

Die Familie Lötze.

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche mir bei der Beerdigung unter theuren Worten und Bitten erfahren haben, legen wir hierdurch Allen, auch den lieben Freunden in Gedächtnis, herzlichsten Dank.

„Daß doch die Nebensarten,“ wehrte sie, „das schied sich für Leute in unserem Alter gar nicht.“ „Man ist so jung wie man sich fühlt,“ entgegnete der Buchbinder, „und in Deiner Nähe.“ „Daß doch das; erzähle mir lieber, wie Dein Verhör beim Kriminalrath abgelaufen ist.“

„Meine Aussage hat einen großartigen Eindruck gemacht,“ antwortete der Buchbinder, sich in die Brust werfend. „Wundert sich der Kriminalrath denn nicht, daß dieser wichtige Umstand Dir erst nachträglich eingefallen ist?“ fragte sie. „Nein, er fand es nur in der Ordnung, daß ich nach reiflicher Erwägung und innerem Kampfe der Wahrheit die Ehre gab, aber freilich,“ fügte er seufzend hinzu, „das Zeugniß bricht Deinem Better den Hals.“

„Ist er denn schon verurtheilt?“ „Ja, der Polizei-Inspector Großer hat telegraphirt, daß er mit ihm unterwegs sei. Morgen ganz früh muß ich wieder auf das Gericht, um das Geld zu rekonoziren, das er noch bei sich gehabt hat; von dort kommt ich direkt hierher zum Verhörgang, ich habe jetzt das Programm für die Bestattung der Tante genau entworfen, sie muß großartig werden.“





# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchstation zu Halle a/S.

## Ueber das Lagern des Getreides.

Von W. Speck Frhr. v. Sternburg-Lüßschena.

(Schluß).

Der also als unbedingt notwendig zum Gedeihen der Pflanzen hier anerkannte Lichtzutritt wird bei einem zu dichten Stande des Getreides und einer allzu üppigen oder geilen Entwicklung der Blattorgane desselben, zwischen die Halme hinein nicht wenig beeinträchtigt. Die zu reichliche Entwicklung der Blattorgane auf Kosten der Zellulose und der Strammheit der Halme ist aber die Folge einer zu reichlichen oder auch einseitigen Stickstoffdüngung, und zwar meist mit zu viel Sauche, Latrine oder Chilisalpeter; zu reichliche Düngung wäre also demnach als eine indirecte Ursache des Lagerns auch anzusehen. Wird dieser ungünstige Einfluß überreicher, die Reife auch noch verzögernder Düngung durch eine entsprechende Weigabe an Phosphorsäure paralytirt, so kann in vielen Fällen die Gefahr des Lagerns beschränkt, oder wenigstens entfernter gerückt werden. Ist das Lagern eingetreten, so stehen unter Umständen die Pflanzen von selbst wieder auf, wenn die Bedingungen zum Lagern gehoben sind, indessen geschieht dieses dann nicht mehr, wenn die Pflanzen beim Lagern bereits ausgewachsen waren. Die Halmstengel haben von Hause aus stets das Bestreben senkrecht zur Erde, also gerade empor zu wachsen; haben die Pflanzen ihre gerade Stellung durch Lagern verloren, so suchen sie dieselbe durch Krümmung nach oben (Geotropismus) wieder zu gewinnen. Diese Krümmung nach Art eines Knicks, welche wir unter diesen Umständen bei allen Grasarten wahrnehmen, geschieht nur an den Halmknoten, welche die Blattansatzstellen bilden und aus parenchymatischen Zellen bestehen. Beim Aufrichten der Halme entwickeln sich diese parenchymatischen Zellen nun an ihrer nach dem Erdboden zugewendeten Seite dünner und langgestreckter, nach oben, dem Licht zu dichter und enger, sodaß dann die Halmknoten, gerade so wie nach einem Niederdrücken durch die Walze, einen Knick bekommen, an dem sich der Halm nach oben krümmt und sich dadurch allmählich wieder aufrichtet. Sind aber die Bedingungen zum Lagern fortwährend günstige (ungenügender Lichtzutritt etc.) und bleibende, so bekommt die Pflanze dann nie das Vermögen die genügende Cellulose, um sich steif zu erhalten, auszubilden, und deren sie bedarf, um sich in ihrem Wachsthum zu helfen, und zwar durch die eben beschriebene Art der Entwicklung jener Halmknotenzellen. Wenn die Pflanze ferner reift und ihr Wachsthum einzustellen beginnt, verlieren zuerst die unteren Knoten die Fähigkeit zu jener geotropischen Bewegung, es folgen dann zuletzt der Reihe nach die oberen. Wenn nun also vorzugsweise nach dem Gesagten das Lagern zunächst eine Folge mangelhafter Beleuchtung der unteren Theile der Pflanzen bei zu dichtem Bestande ist, so hat dasselbe doch auch zuweilen seinen Grund da-

rin, daß der Halm mitunter an seiner Basis nicht tief genug in der Erde festwurzelt, also keinen festen Halt hat, zumal wenn sich durch winterliche Einflüsse oder trockene Winde sein Stand auch noch gelockert hat. Es kann dieses auch leicht dann eintreten, wenn das Samenkorn nicht genügend verdeckt, nicht tief genug untergebracht war. Daher ist dann in diesem Fall auch die Anwendung der glatten Walze für die jungen Saaten im Frühjahr von vortrefflichen Diensten, ihr Vortheil ist hier darin begründet, daß sie die gelockerten Wurzeln fest andrückt, die jungen Stöcke tiefer einbringt, ihren Stand nachdrücklich befestigt und die Gefahr späteren Lagerns eben dadurch verhindert.

Schwere Regengüsse befördern bekanntlich das Lagern stark bestandener Getreidefelder, jedoch sind diese nicht die unmittelbare Ursache hierzu, sondern es ist nur der durch schweren Regenfall bedingte Druck auf die Pflanzendecke, der sie, in Folge ihrer an sich schon durch ihren dichten Stand geschwächten Constitution, vollends niederdrückt und zum Lagern bringt, wenn sie sich vielleicht auch sonst, ohne Hinzukommen dieses äußeren Einflusses, trotz ihres geschwächten Gefüges, bis zur Ernte gehalten hätten. Daher führen derartige heftige Regengüsse im Sommer die Vollendung der Calamität des Lagerns um so eher herbei.

Wir werden dem Lagern einer zu dichten Saat am besten durch folgende Maßnahmen vorbeugen, welche theils in einer Verdünnung derselben, theils in dem Bestreben bestehen, die etwa vorhandenen Bedingungen des Lagerns zu beseitigen: a. Abgesehen von der bereits oben beschriebenen Anwendung der Walze, im Sinne des Festdrückens der lose stehenden Saat, werden wir dieselbe ferner auch zur Verdünnung der Saat von Roggen und Weizen im Frühjahr, wo dieselbe zu stark sich bestockt oder zu massig entwickelt, ebenfalls verwenden. Man überzieht sie mit einer leichten Walze. Die Wirkung dieser Methode beruht darauf, daß die Halme geknickt werden, was die Pflanzen in ihrem Wachsthum aufhalten und ihre Bestockungsfähigkeit derart schwächen soll, so daß sie erst einige Zeit brauchen, um die Verletzung auszuheilen, daher in ihrer übermäßigen Entwicklung einigermaßen beschränkt werden. Es ist aber bei dieser vielfach empfohlenen Manipulation immerhin zu bedenken, daß, wenn kurz darauf ein starker Regen eintritt, oder die niedergedrückten Pflanzen nicht kräftig genug wieder aufstehen, dann in Folge des Lagerns sich an der Knickungsstelle leicht Fäulniß bildet, wodurch der Schaden nur noch größer wird. Man thut daher besser die Verdünnung des Roggens durch die Walze ganz zu unterlassen, bei Weizen geschehe sie

mit großer Vorsicht. Die richtige Zeit hierzu ist, wenn der Weizen noch nicht ins Schossen gekommen ist und etwa fußhoch geworden.

b. Auch durch die Anwendung der eisernen Egge kann eine Verdünnung der Saat bewirkt werden, dasselbe muß aber schon in früher Jugend der Saat möglichst zeitig vorgenommen werden.

c. Ist das Feld gedrillt, so kann man auch eventuell durch Weghacken jeder zweiten, resp. dritten Drillreihe eine angemessene Verdünnung bewirken.

d. Ferner bedienen wird uns um den Nachtheilen einer zu dick stehenden Saat vorzubeugen des sogen. Schröpfens oder des Abmähens, ingleichen auch, was auf dasselbe hinauskommt, des Abweidens mit den Schafen, welche sich hierzu am besten eignen. Das Mähen vermittelt der Grasfenne oder das Schröpfen mit der Sichel darf im Frühjahr niemals in zu vorgeschrittenem Stadium des Getreides stattfinden, und zwar, wenn man die Pflanzen nicht ganz und gar schwächen will, auf jeden Fall ehe sich die junge Aehre in der Blattstrecke auszubilden beginnt, in dessen würde man auch zu weit gehen, wenn man glaubte, die Palmfrüchte durch das Abschneiden im jungen Zustand, selbst auch unterhalb der schon in der Ausbildung begriffenen Aehre zu zerstören und damit die Ernte zu cassiren, denn wenn die Pflanzen dadurch auch erheblich geschwächt werden, so verlieren sie ihre Reproductionskraft dennoch nicht. Ueppig entwickelte Wintersaaten, besonders auf kräftigem Boden kann man zur Verhütung des Lagerens unbedenklich abweiden, und zwar nicht nur bei Frost sondern auch bei offenem Wetter, vorausgesetzt, daß der Boden nur recht trocken ist, — wenn auch lose, um so nützlicher. Wenn sich auch das Schaf besonders zum Abweiden der Saat eignet, so darf man es nicht lange darauf halten lassen, sondern muß es gehend fressen lassen. Auch sollten die Schafe niemals hungrig auf die Saat getrieben werden, sondern nach dem sie sich erst im Stall halb satt gefressen haben.

e. Ferner werden wir uns vor Lagergetreide im Allgemeinen schon dadurch schützen können, indem wir uns mit der Saatzeit im Herbst niemals übereilen; eine späte Herbstsaat innerhalb der erlaubten Grenzen ist für unser Klima sicher von größerem Vortheile als eine zu-

frühe, namentlich wenn wir die durch letztere veranlaßte größere Reigung zum Lageren mit berücksichtigen. Eine zeitige Herbstsaat ist sehr oft die Veranlassung, daß sich noch im Herbst bei fruchtbarem und warmem Wetter die Saaten zu sehr bestocken, die Pflanzen sich zu massig entwickeln und zu viel organische Masse bilden. Es ist daher hinreichend erwiesen, daß durch eine zu zeitige Herbstbestellung des Wintergetreides das Lageren desselben in erheblich vermehrter Weise thatsächlich veranlaßt wird, und zwar je zeitiger im Allgemeinen die Wintersaat, um so mehr ist ein später eintretendes Lageren derselben zu erwarten. Wir werden uns daher in der Regel mit dem Anfang der Herbstsaat nicht übereilen, sondern zunächst für eine um so vollkommene Vorbereitung der Saatäcker, (durch Schälarbeit mit dem Stoppelpflug), und Gewinnung der Beackerungsgahre zur Aufnahme derselben sorgen.

f. Außerdem werden wir dem Lageren entgegenarbeiten, wenn wir uns eine angemessene tiefe Ackerkrume erhalten, in welcher die Pflanzen genügenden Halt finden; wenn wir unser Getreide, wie es eben meist noch überall geschieht, nicht zu eng und dick säen, was zu vermeiden ist und wozu uns die Drillmaschine so vorzügliche Dienste leisten; mit diesen haben wir unsere Saat in genügend weiten Reihen, und in diesen so dünn zu drillen, daß das Licht gehörig zwischen die Halme und an die Pflanzen herangelangen, und die Luft gehörig durch dieselben circuliren, und in Folge dessen ein Lageren nicht eintreten kann. Mit Hilfe der Drillkultur sind wir auch im Stande für einen besonders festen Stand des Getreides in der Erde in Folge seiner gesicherten Unterbringung zu garantiren.

g. Schließlich werden wir auch, und zwar nicht im Mindesten, dazu beitragen das Lageren möglichst zu verbannen, wenn wir rationell und nicht zu reichlich mit einseitigem Stickstoff düngen, sondern daneben auf eine hinreichende Zufuhr von Phosphaten bedacht sind, sowie die übrigen mineralischen Nährstoffe genügend berücksichtigen. Hier arbeiten die letzteren, namentlich die Phosphorsäure, dem übermäßig geilen Wachsthum durch die Bewirkung einer die Vegetation möglichst gleichmäßig befördernden Entwicklung aller Pflanzentheile, entgegen.

## Aus dem Jahresbericht des landw. Centralvereins für die Provinz Sachsen u. 1886.

Mitgetheilt von Dr. von Gänbrecher.

Was die allgemeinen landwirthschaftlichen Zustände unserer Provinz anbelangt, so haben sich dieselben nicht gebessert, die Preise der Erzeugnisse waren niedriger als je und entsprachen nicht den Herstellungskosten, zwar stiegen zeitweilig Zucker, Wolle und Weizen, sie fielen aber auch bald wieder. Die einzige erfreuliche Ausnahme machte die Gerste, welche als Braugerste einen einigermaßen gangbaren Preis erzielte und auch guten Absatz fand. Auch das Geschäft in Fettvieh und Wollereiprodukten litt unter dem allgemeinen Drucke. Die landwirthschaftliche Industrie, die Zucker- und Stärkesabrikation und die Brennerei mußten um ihre Existenz kämpfen, während die Brauerei, wo sie mit Kapital und Geschäftskennntniß im Betriebe war, nach wie vor noch gute Erfolge erzielte.

Als Folge des Darniederliegens unseres landw. Gewerbes machte sich das mehr oder weniger rasche Sinken der Bodenwerthe und demzufolge auch das der Pachtpreise bemerkbar, übrigens konnte constatirt werden, daß die Landwirth, trotz der schwer auf ihnen lastenden Krisis,

sich nicht haben entmuthigen lassen, sondern bemüht waren, durch sparsame Wirthschaft und zeitgemäße Einrichtungen dem Uebel mit eigenen Kräften so viel als möglich entgegen zu wirken; es ist aber aus zahlreichen Berichten aus allen Theilen der Provinz zu entnehmen, daß es der „Selbsthilfe“ nicht allein gelingen wird den Niedergang abzuwenden, sondern, daß eine angemessene Unterstützung des Staates auch in Zukunft als durchaus erforderlich angesehen werden muß.

### Die Factoren des landw. Betriebes.

Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1886 waren außerordentlich wechselnde. Der Winter war verhältnißmäßig mild, dagegen machte sich andauernde harte Winterkälte im Frühling bemerkbar, so daß Laub, junges Gras und Saaten recht schwer litten. Der Frühsummer war naß und überaus gewitterreich, im Juni und Juli brachten die Gewitter in manchen Theilen unserer Provinz große Verheerungen. Im Regierungsbezirk Merseburg fanden Hagelschäden statt, im Regierungsbezirk Erfurt klagte



man über die traurigen Folgen schwerer Gewitter mit Ueberschwemmung und Hagel, in allen Bezirken mit bergigem Terrain wurde über das Hinwegschwimmen von gutem Ackerland durch die wolkenbruchartig herniederfallenden Gewitterfluthen geklagt.

Der Sommer und Herbst waren wieder trocken und fast regenlos. Die Folge davon war, daß der quantitative Ertrag der Wurzel- und Knollengewächse verhältnißmäßig geringer ausfiel, daß diese Früchte schwer zu ernten waren in allen bündigeren Böden, daß in der Zuckerrübe ein sehr hoher Zuckergehalt auf Kosten der Größe sich bildete. Die Herbstfeldbestellung wurde theilweise sehr verzögert, und machte sich in manchen Gegenden ernste Wassernoth geltend. Erst Ende October trat Regen ein, der November war sehr warm und der eigentliche Winter kam erst im December zum Durchbruch, dann allerdings mit Nachdruck sein Recht geltend machend. Durch diese Verzögerung des Wintereintritts wurde die Beendigung der an und für sich sehr verspäteten Herbstfeldbestellung noch ermöglicht.

Im Besitz von Grund und Boden ist eine wesentliche Veränderung gegen das Vorjahr nicht zu verzeichnen. Nur in einzelnen Kreisen fand ein fortgesetztes Ausschachten von Gütern statt, doch scheint dieses Geschäft immer mehr zurückzugehen.

Die Ablösung von Servituten und Reallasten schreidet immer mehr vor, die Separationen sind fast überall beendet. Was die Arbeiter-Verhältnisse anbelangt, so sind zunächst die Arbeitslöhne hochgeblieben, ja zum Theil noch gestiegen. Es machte sich stellenweise ein Mangel an Gefinde, besonders an Mägden, geltend, die immer noch viel den großen Städten zuströmen, wo sie einen bequemeren Dienst finden. Aus Stendal wird berichtet, daß die Arbeiterverhältnisse sich nicht gebessert haben und namentlich trotz Verpflegungsstationen und Arbeitercolonien die Bettelerei und Vagabundennoth wieder erheblich zunahm. Im Allgemeinen findet die Accordarbeit immer mehr Anwendung; wo auf großen Gütern und in Zuckerrübenwirthschaften die eingefessenen Arbeiter nicht ausreichen, da werden solche aus Posen, Schlesien und dem Eichsfelde herangezogen.

Die Krankenversicherung wird noch nicht überall von den Arbeitern als Wohlthat anerkannt, sondern vielfach als eine neue Belastung.

In Betreff des Geld- und Creditwesens ist zu bemerken, daß der Zinsfuß allenthalben zurückgegangen ist, so daß für bindliche Hypotheken innerhalb der pupillarischen Sicherheit von  $3\frac{1}{2}$ —4% Zinsen (meistentheils noch mit dem Rechte der Amortisation) nunmehr bezahlt werden.

Der Personalcredit wird befriedigt durch die bestehenden Vorschußvereine, Sparkassen und Privatgeldinstitute. Es scheint aber der Personalcredit nicht überall in billiger, den Zeitverhältnissen entsprechender Weise seine Befriedigung finden zu können und deshalb wird es eine Aufgabe der Landwirthschaftlichen Vereine bleiben, überall, wo das Bedürfnis hervortritt, den Personalcredit durch die Gründung Raiffeisen'scher Darlehnskassen, welche noch wenig Eingang gefunden haben, zu regeln.

Der Bau von Verkehrswegen macht immer weitere Fortschritte, namentlich sind im Kreise Quersfurt verschiedene Straßen bereits fertig gestellt, im Bau begriffen oder doch gesichert. Der Wunsch, daß die industriellen Etablissements zum Unterhalt der öffentlichen Wege in entsprechender Weise herangezogen werden möchten, ist ein allgemeiner, er hat durch einstimmige Beschlüsse des landw. Centralvereins, sowie des Provinziallandtages wiederholt Ausdruck gefunden und wird im Abgeordnetenhaus hoffentlich demnächst eine befriedigende Erledigung finden. Von Eisenbahnen wurde

die Linie Merseburg-Mücheln fertig gestellt, die Linie Salzwedel-Debitzfelde befindet sich im Ban, und die Linie Eisleben-Neuhaldensleben gelangt demnächst in Betrieb.

Die Handelsverhältnisse sind im allgemeinen im Berichtsjahre nicht besser geworden, es hat sich vielmehr der auf dem landw. Erzeugnissen seit Jahren lastende Preisdruck in mancher Richtung sogar noch verschärft.

Der Weizen zeigte bei Beginn des Jahres 1886 und am Ende desselben Neigung zum Steigen (1000 kg um ca. 5 M) und erfreute sich etwas flotter Nachfrage; leider war diese Wendung zum Besseren nur von kurzer Dauer. Der Roggen konnte mit Mühe seinen vorjährigen Preis behaupten, die Gerste allein machte in der nichts weniger als erfreulichen Handelslage unserer Körner- und Mehlfürchte eine Ausnahme, sie erfreute sich als edles Braugut eines schlanken Abganges und verhältnißmäßig guten Preises. Sie stand auf 185 M, war also gegen 1885 ca. 20 M gestiegen. Es hatte dies darin seinen Grund, daß die österreichische Waare sehr schlecht ausfiel, der Export nach England einen neuen Aufschwung genommen hatte, daß das Erntewetter ein der Erhaltung bester Qualität sehr günstiges war und daß endlich für die Veredelung und sorgsamste Saatwahl der Gerste gerade in der Provinz in Folge der von unserer Versuchstation ausgehenden energischen Anregung sehr viel geschehen ist. Der Hafer stand sehr gering im Preise und verlor gegen 1885 ca. 25 M pro 1000 kg. Als Ursache hierfür wird angegeben: eine Uebersproduction an Hafer und eine gleichzeitige massenweise Einführung von Mais. Der Hopfen war in diesem Jahre kaum verkäuflich, was vielleicht mit der nicht stets correcten Behandlung der Ernte und der dadurch hervorgerufenen Verschlechterung des Productes zusammenhängt. Die Kartoffeln wurden mit nur 1 M bis 1,30 M frei Eisenbahnstationen verkauft. Die Zuckerrüben waren sehr billig, 50 kg wurden mit 65,70 bis 85 M verkauft, obwohl vielfach das zum Rübenbau bestimmte Areal um 50% ermäßigt war. Der Mohn stieg im Erfurter Kreise von 17 auf 30 M. Weiße Bohnen kosteten 7,50 bis 8 M der Doppelcentner, gegen früher 24 M und zwar weil dieselben aus Rumänien in großen Mengen zu sehr billigen Preisen eingeführt wurden. Linsen erhielten sich auf dem Preise des Vorjahres.

Sinnsichtlich der thierischen Producte ist zu erwähnen, daß die Fleischpreise für Rindvieh sanken, während sie für Mastschafe und Lämmer stiegen, die Wolle ergab im vorigen Frühjahr einen noch nie dagewesenen niedrigen Preis.

Der Handel in Molkereiprodukten war wenig erfreulich. Die Butterpreise waren besonders in den Sommermonaten so niedrig, wie kaum vorher in den letzten 50 Jahren. Erwähnt mag noch werden, daß sich auch der landw. Centralverein in einer besonderen Petition an den Reichstag beziehentlich der Kunstbutter dem Borgehen anderer verwandter Körperschaften Deutschlands angeschlossen hat.

Verschiedentlich ist in unseren Producentenkreisen der Versuch gemacht worden, landwirthschaftliche Erzeugnisse in den Berliner Markthallen durch die dortigen behördlich verpflichteten Commissionäre zum Verkauf zu bringen. Sämmtliche Berichte über den Ausfall dieser Proben lauten nicht günstig, doch sollte dies von ferneren Versuchen nicht abschrecken.

Der Handel in Kunstdünger war in unserer Provinz ein sehr lebhafter, besonders lieferte die Elbe von Hamburg her große Quantitäten von Chilisalpeter.

Genossenschaftswesen. Dasselbe ist in unserer Provinz verhältnißmäßig noch sehr wenig entwickelt, am meisten bethätigt es sich auf dem Gebiete der Zuckersfabrikation. Die Zahl der Molkereigenossenschaften ist noch sehr gering. Die landwirthschaftlichen Vereine besorgen

vielfach den allgemeinen Bezug von Dünger- und Futtermitteln, sowie Saatgetreide und Maschinen. In neuester Zeit scheinen die Bullenhaltungsvereine und Zuchtvereinigungen zwecks Bezugs und Züchtung von gutem Vieh eines bestimmten Schlages immer mehr Ausbreitung zu gewinnen. Die hierauf beziehungsweise zur Förderung derartiger Unternehmungen verwendeten Staatsmittel werden jedenfalls viel Segen bringen. Die Zahl der im Bereiche des landw. Centralvereins der Provinz Sachsen zc. bis Ende Dezember 1886 errichteten Bullenstationen und Eierhaltungsvereine beträgt 50 und es sind daran betheiligt 897 Mitglieder. Die Stationen haben 60 Bullen, welche für 22754 Mark angekauft wurden. Die staatliche Beihilfe beträgt 18 600 Mark. Gedeckt wurden Kühe von Großgrundbesitzern 898, von Kleingrundbesitzern 10159, in Summa 11057, und die Anzahl der von den gedeckten Kühen gefallenen Kälber betrug 7762.

Es sind verschiedene Entwässerungsvereine in der Provinz dem Anschein nach noch wenig Sympathie erwerben können. Das Besitzthum zu versichern ist allgemein gebräuchlich geworden und man hat kein Vorurtheil mehr gegen die Feuerversicherung. Sie wird zum überwiegenden Theile von der Landfeuerföcietät für die Provinz Sachsen einerseits und von der Aachen-Münchener Gesellschaft andererseits befriedigt. Dagegen hat die Hagelversicherung besonders in bäuerlichen Kreisen noch

viel zu wenig Eingang gefunden, weil Viele Furcht vor Nachzahlungen haben, die bei den Gegenseitigkeitsanstalten sehr häufig eintreten. Am meisten Vertrauen und Ausbreitung scheint die Norddeutsche allgemeine Hagelversicherungs-gesellschaft zu besitzen. Viehversicherungsvereine sind wiederum neue gebildet worden und zwar für Rindvieh, Pferde, Schweine.

Landwirthschaftliches Vereinswesen. Die Thätigkeit und Wirksamkeit der centralisirten Einzelvereine war fast allenthalben eine recht rege. Die Zahl der zum Centralverband vereinigten landwirthschaftlichen und zweckverwandten Vereine der Provinz Sachsen betrug am Schlusse des Jahres 1886 90 mit zusammen 12245 Mitgliedern, welche in Summa 45343.50 Mark Beiträge bezahlten. Außer diesen 90 Vereinen haben sich dem Centralverbande noch die anhaltinischen Vereine sowie die Hauptvereine des Herzogthums Gotha und die Schwarzburg-Sondershausenschen Vereine angeschlossen. Der Centralverband hielt eine Generalversammlung zu Salzweil am 28. Mai ab, Centralversammlungen sind 3 und Direktorial-sitzungen 3 veranstaltet worden. Anfangs des Jahres 1886 wurde an Stelle des langjährigen Generalsecretairs, Deconomierrath Dr. Delius, welcher wegen zunehmender Kränklichkeit sein Amt niederzulegen wünschte, eine neue Kraft in der Person des Generalsecretairs der oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft, Deconomierrath H. von Mendel einstimmig gewählt, und trat derselbe am 1. Januar 1887 sein Amt an.

(Schluß folgt.)

### Bücherschau.

Die Erziehung der Pflanzen aus Samen. Ein Handbuch für Gartenfreunde, Gärtner und Samen-händler von H. Jäger, Großherzoglicher Hof-Garten-inspektor in Eisenach und von dem Herausgeber. Im Selbstverlag des Herausgebers Ernst Benary, Samen-handlung, Erfurt 1887. 422<sup>o</sup> Seiten.

Vielfache Anfragen über Aussaat und Cultur von Gemüse- und Bierpflanzen, welche an den Herausgeber von Kunden gerichtet wurden, veranlaßten denselben vorliegendes Werk über die Erziehung der Pflanzen aus „Samen“ im Verein mit Hofgarteninspektor Jäger zu verfassen. Dasselbe zerfällt in 4 Abtheilungen. In der ersten werden folgende allgemeine Gegenstände einer eingehenden Besprechung unterzogen: Die Bestellung und Aufbewahrung der Samen, Wahl der Sorten, Einfluß des Klimas, der Lage und des Bodens, die bei der Pflanzenkultur gebräuchlichen Hülfserden und das Erdmagazin, Düngung und Düngstoffe, Bodenbearbeitung, Unkraut und seine Vertilgung, Wasser und Bewässerung, Gefäße und Geräthe zur Aussaat und Anzucht junger Pflanzen, Saatkästen und Mistbeete, allgemeine Regeln über Samenbehandlung und Aussaaten, die verschiedenen Saatmethoden, die für Saaten in Gefäßen und Kästen günstige Temperatur und Saatzeit, Behandlung der Aussaaten, Saat von Grasamen und Rasenpflanzen zu Gartenrasen und Wiesen, ökonomische, medicinische und technische Handelspflanzen, Aussaat und schnelle Vermehrung der Kartoffel, das Verstopfen oder Wickeln der Sämlinge. Die 2. Abtheilung behandelt die Anzucht und den Anbau der Gemüse und Samen im freien Lande wie in Mistbeeten. Es wird hierin besprochen die Cultur: der Kohlrarten, der Wurzeln und Rüben, der Salatpflanzen, der Zwiebel- und Laucharten, der Rettige und Radieschen, Gartenpinnat und Spinnatpflanzen, Gurken, Melonen und Kürbis, Erbsen, Bohnen, Kernsorten, Küchenkräuter,

Erdbeeren, Champignon, selten angebaute Gemüsepflanzen. Hieran schließt sich eine tabellarische Zusammenstellung aller in dieser Abhandlung besprochenen Pflanzen, in Bezug auf Gewicht, Reimzeit und Reimdauer ihrer Samen. Abtheilung 3 enthält in ihrem ersten Abschnitt die Besprechung der Pflanzen des freien Landes, Sommergewächse, zweijährige Pflanzen, Stauden- oder perennirende Pflanzen, Zwiebel- und Knollengewächse, Biergräser, Schlingpflanzen zc.; die Aussaat der wichtigsten Freilandblumen, Pflege der Sämlinge und ihre Verwendung; im zweiten Abschnitt werden die Topfpflanzen, die Anzucht und Pflege der Sämlinge, einige wichtige Topfpflanzen-gattungen und Familien, die Aussaat der wichtigsten Haideerdenpflanzen besprochen. Nach beiden Abschnitten finden sich wieder tabellarische Zusammenstellungen über die Eigenart, Aussaat, Blüthezeit und Verwendbarkeit. Eine 4. Abtheilung erdliche behandelt die Anzucht der Gehölze aus Samen: Laubbäume und Sträucher, Aussaat der Coniferen und Zapfenträger, die Obstbäume, Aussaat der Beerenobststräucher, Anzucht der Rosen aus Samen, Anzucht von Weißdornpflanzen. Auch hier folgt wieder eine tabellarische Zusammenstellung der bekanntesten Gehölze mit besonderer Berücksichtigung des Verfahrens bei der Aussaat.

Die Verfasser haben somit alles Wissenswerthe über die Erziehung der Pflanzen aus Samen in einem möglichst knappen Rahmen zusammengefaßt, und es wird das vorliegende Werk ohne Zweifel von allen Gartenfreunden als ein sehr willkommener Rathgeber und von den Samenhändlern, namentlich wegen der beigegebenen außerordentlich praktischen und übersichtlich angelegten Tabellen als sehr brauchbares Nachschlagebuch begrüßt werden. Indem wir noch hinzufügen, daß das Buch sich durch vorzüglichen Druck und schöne Ausstattung auszeichnet, empfehlen wir dasselbe unseren Lesern auf das Angelegentlichste. v. E.

Salle, Gebauer-Schwetich'sche Buchdruckerei.

1 Uhr. S  
Gingegan  
Besoldun  
Das Hau  
Abgebung  
Bezug auf  
heit, auf di  
Ausdehnun  
stimmungen  
gegenwärt  
Die Kom  
hren abgele  
I. die  
dem Reichs  
Besichtig  
der Fabrik  
körperliche,  
geregelt wi  
II. an  
eine, insbe  
Arbeitgeber  
inwiefern  
dehnung de  
wendig und  
mitzutheile  
sahen Bei  
Für § 13  
sorgung vor:  
Kinder  
werden.  
Vom  
zu gestatte  
gesetzlichen  
dürfen Kin  
sind, in Be  
Volksschul  
nehmigen  
pläne eine  
tätiglich gen  
Die 2  
Dauer von  
Sung  
nicht läng  
Nöch  
Niederum  
Dagegen  
Schumacher  
Vom  
zu gestatt  
laudesgele  
ihre physis  
Arbeit b  
Aufsichtab  
werden so  
beglaubigt  
keitsattest  
darf den  
diesem Be  
Abg. 9  
soweit derse  
Bestimmung  
und dagegen  
anzufügen  
Referen  
Kommission  
Abg. 9  
unserer Mü  
Kommission  
verzichten i  
träge. Sch  
wird, nun  
ja auch die  
einstimmig  
Petitionen  
entschlüssen  
ein erf  
sich in ihr  
die Indus  
bräuche fü  
gewesen, i  
begreiflich  
strieller"

